

*Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott (...) Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie (...). Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit und Gottes Gnade ruhte auf ihm.*

LK 2, 22-40 (Einheitsübersetzung)

Ganz am Ende der Kindheitsgeschichte Jesu im Lukasevangelium hat sie ihren großen Moment: Hanna, die 84jährige Witwe, die sich fast ausschließlich im Tempel aufhält und Gott mit Fasten und Beten dient. Sie tritt hervor, nachdem Simeon sein Gebet über das Kind und Maria gesprochen hat.

Mit wenigen Worten wird ihr Leben skizziert, wie es zugleich typisch und untypisch für die damalige Zeit ist. Sie ist als junge Frau verheiratet worden, aber schon nach sieben Jahren stirbt ihr Mann. Geheiratet hat sie danach nicht wieder, obwohl das für die soziale Versorgung damals üblich war. Ihr Leben ist nun geprägt von der Leidenschaft für Gott. Im Tempel ist sie unabhängig und frei und als Frau mitten im Volk Gottes.

In der Kindheitsgeschichte von Lukas gibt es mit Maria und Elisabeth auch andere starke Frauen, aber Hanna, deren Name auf Hebräisch die Begnadete heißt, wird von Lukas als Prophetin bezeichnet, als einzige Frau im Neuen Testament. Anders als Simeon, der in seiner Prophetie die dunklen Seiten hervorhebt, schaut sie auf die hellen Seiten: die hoffnungsvolle Erwartung und die gläubige Zuversicht.

Indem Lukas erzählt, wie Hanna die Gnade Gottes weitergibt, weist er ihr eine wichtige Rolle zu und macht er klar, dass Gott nicht nur Männer, sondern auch Frauen reden lässt.